

Inhalt

ABKÜRZUNGEN.....	15
VORWORT	17
EINLEITUNG	19
1. TEIL: VOM GATT ZUR WTO.....	21
A. SCHAFFUNG EINER ORGANISATION.....	23
B. MULTILATERALE UND PLURILATERALE ABKOMMEN	25
I. Multilaterale Abkommen	25
1. GATT'94.....	25
2. GATS	25
3. TRIPs.....	26
II. Plurilaterale Abkommen	26
C. DIE JURIDIFIZIERUNG DES STREITBEILEGUNGSVERFAHRENS	28
I. Historische Entwicklung des Streitschlichtungsverfahrens.....	29
II. Die wesentlichen Änderungen des Streitbeilegungsverfahrens.....	30
1. Einheitliches Streitschlichtungssystem.....	30
2. Errichtung des Dispute Settlement Body.....	31
3. Umkehr des Konsensprinzips	31
4. Schaffung einer Berufungsinstanz.....	32
a) Erforderlichkeit einer Berufungsinstanz.....	32
b) Gegenstand und Verfahren der Rechtsmittelprüfung	32
c) Mitglieder des SAB	33
d) Qualität der SAB-Entscheidungen.....	33
aa) Rechtsstaatliche Strukturen.....	33
bb) Bindung an das allgemeine Völkerrecht	34
cc) Einheitliche Rechtsprechung	34
dd) »Schnellschußjustiz«	35

ee) Qualifizierung der Streitentscheidungen als eine Art Exekutiv-Akt	36
e) Wertung des SAB	37
5. Verstärkter Durchsetzungsmechanismus.....	38
a) Der ineffiziente Durchsetzungsmechanismus des alten GATT	38
b) Verstärkung des Durchsetzungsmechanismus durch die DSU – Möglichkeit von Kompensationsleistungen und »cross retaliation«.....	39
aa) Überwachung der Umsetzung durch das DSB.....	39
bb) Zulässigkeit von Kompensationsleistungen und Vergeltungsmaßnahmen	40
c) Rechtspflicht zur Umsetzung von angenommenen Panel- Empfehlungen versus Wahlmöglichkeit zwischen Umsetzung und Kompensationsleistung bzw. Hinnahme von Retorsionen	41
aa) Wahlmöglichkeit zwischen Umsetzung und Kompensationszahlung bzw. Hinnahme von Retorsionen.....	41
bb) Rechtspflicht zur Umsetzung von Panel- und SAB- Entscheidungen.....	42
(1) Verbindlichkeit der konkret ausgehandelten Zolltarife	43
(2) Ausschluß einer Wahlmöglichkeit gemäß den Regelungen des DSU	43
(3) Grundsätzliche Verbindlichkeit angenommener Panel-Empfehlungen.....	44
d) Effektivität und Schwachstellen des WTO- Durchsetzungsmechanismus.....	45
6. Zügiges Verfahren.....	46
7. Ausschließlichkeitsanspruch der multilateralen Streitschlichtung; Ausschluß unilateraler Vergeltungsmaßnahmen	47
III. Die rechtlichen und politischen Elemente der Streitschlichtung	48
IV. Die Streitbeilegung.....	49
1. Gegenstand eines Streitschlichtungsverfahrens.....	49
2. Konsultationen	50
a) Ziel der Konsultationen	50
b) Verfahren und Fristen.....	50
c) Teilnahme Dritter	51
3. Einrichtung eines Panels	51
a) Voraussetzungen für die Einrichtung eines Panels.....	51
b) Hintergrund für die Umkehr des Konsensprinzips – Obstruktion des Verfahrens	52

c)	Faktischer Ausschluß der Interventionsmöglichkeiten durch die Reform.....	52
d)	Zügige Entscheidung über die Einsetzung eines Panels	53
e)	»Right to a panel«.....	53
aa)	»Right to a panel« nach dem alten GATT-Recht.....	53
bb)	»Right to a panel« laut DSU	55
4.	Das Panelverfahren.....	55
a)	Qualifikation und Unabhängigkeit der Panelisten	55
b)	Auswahl der Panelisten	56
c)	Das Verfahren im engeren Sinne – Interim Review Stage	56
d)	Annahme des Panel-Berichts.....	57
e)	Panel als Hilfsgremium des DSB – Charakter der Panel-Empfehlungen	58
f)	Einflußnahme der Vertragsparteien auf die Arbeit der Panels	59
g)	Rechtsstaatlichkeit des Panel-Verfahrens – Panel als internationales Gericht.....	59
h)	Problematische Punkte	61
5.	Berufung gegen den Panel-Bericht.....	61
V.	Umsetzung des Entscheids – Kompensationsleistungen und Retorsionsmaßnahmen	62
VI.	Zusammenfassung und abschließende Wertung der Juridifizierung des Streitschlichtungssystems	62
D.	PARALLELE WTO-MITGLIEDSCHAFT DER GEMEINSCHAFT UND IHRER MITGLIEDSTAATEN – GETEILTE KOMPETENZEN IM INNENVERHÄLTNIS.....	66
I.	Formeller Beitritt der Gemeinschaft und der Mitgliedstaaten zur WTO.....	66
1.	Stellung der Gemeinschaft im alten GATT	66
2.	Die Gemeinschaft als Formelles Mitglied der WTO	67
a)	Argumente gegen die Aufnahme der Gemeinschaft in die WTO	68
b)	Hintergründe für die Aufnahme der EG in die WTO	68
3.	Auswirkungen der internen Kompetenzverteilung auf die völkerrechtliche Bindung	69
4.	Haftung der EG-Mitgliedstaaten bei WTO-widrigem EG-Recht	69
II.	WTO-Verträge als gemischte Verträge – interne Kompetenzverteilung.....	70
1.	Kompetenzenstreitigkeit zwischen Kommission und Mitgliedstaaten	71
2.	EuGH-Gutachten 1/94.....	72

a)	Haushalts- und Finanzierungsfragen	72
b)	Kompetenzen auf Grundlage des Art. 113 EGV a. F.	73
aa)	Kompetenz für die multilateralen Handelsübereinkünfte	73
bb)	Kompetenzen aus Art. 113 EGV a. F. für den Bereich des GATS	73
(1)	Argumentation des EuGH.....	73
(2)	Stellungnahme	74
cc)	Kompetenzen aus Art. 113 EGV a. F. für den Bereich des TRIPs.....	75
(1)	Argumentation des EuGH.....	75
(2)	Stellungnahme	76
c)	Abschlußkompetenzen der Gemeinschaft für die Bereiche des GATS und TRIPs auf Grundlage des AETR-Urteils und des Gutachtens 1/76.....	76
aa)	Ausführungen des Gerichtshofs.....	76
bb)	Einordnung des WTO-Gutachtens im Hinblick auf die bisherige Rechtsprechung zu den impliziten Außenkompetenzen	77
d)	Kompetenzen der Gemeinschaft gemäß Art. 235 und 100a EGV a. F.	79
e)	Ergebnis der Zuständigkeitsverteilung – Pflicht zur Zusammenarbeit	79
3.	Abschließende Wertung des EuGH-Gutachtens 1/94.....	80
4.	Probleme der geteilten Zuständigkeit – Pflicht zur Zusammenarbeit	83
a)	Verhalten von Gemeinschaft und Mitgliedstaaten im Bereich der geteilten Kompetenz	83
b)	Rechtliche Grundlage der Pflicht zur Zusammenarbeit.....	85
c)	Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit	86
5.	Lösung der Problematik der geteilten Zuständigkeit über Art. 133 V EGV	87
III.	Zusammenfassung zum Punkt parallele WTO-Mitgliedschaft der Gemeinschaft und ihrer Mitgliedstaaten – geteilte Kompetenzen im Innenverhältnis.....	88
2. TEIL:	UNMITTELBARE ANWENDBARKEIT DES WTO-RECHTS IN DER GEMEINSCHAFT	91
A.	PROBLEMAUFRIß.....	93
B.	DIE BEDEUTUNG DER UNMITTELBAREN ANWENDBARKEIT AM BEISPIEL DER EG-BANANENMARKTORDNUNG.....	94

C.	BEGRIFF DER UNMITTELBAREN ANWENDBARKEIT VÖLKERRECHTLICHER VORSCHRIFTEN	98
I.	Definition der unmittelbaren Anwendbarkeit.....	98
II.	Abgrenzung zur internen Geltung	98
III.	Abgrenzung zum Rechtsinstitut des subjektiven Rechts	99
D.	VORAUSSETZUNGEN DER UNMITTELBAREN ANWENDBARKEIT	101
I.	Innerstaatliche Geltung	101
1.	Dualismus und Transformationstheorie.....	101
a)	Verhältnis zwischen Völkerrecht und nationalem Recht.....	101
b)	Transformation des Abkommens.....	102
2.	Monismus und Vollzugstheorie.....	103
a)	Verhältnis zwischen Völkerrecht und nationalem Recht.....	103
b)	Vollziehung des Abkommens.....	103
3.	Innergemeinschaftliche Geltung von Gemeinschaftsabkommen.....	104
a)	Monistische Einordnung.....	104
b)	Dualistische Auffassung.....	106
c)	Bewertung	106
4.	Übereinstimmung der bisherigen Rechtsprechung zum GATT mit der Vollzugslehre	108
5.	Interne Geltung und Rang des in den Kompetenzbereich der Gemeinschaft fallenden WTO-Rechts – Unanwendbarkeit der Lex posterior Regel	109
6.	Interne Geltung und Rang der in den Kompetenzbereich der Mitgliedstaaten fallenden Vertragsteile – Anwendbarkeit der Lex-posterior-Regel.....	110
7.	Interne Geltung und Rang des GATT 1994, des GATS und des TRIPs	111
8.	Kompetenz des EuGH zur Auslegung der WTO-Bestimmungen insbesondere im Hinblick auf die unmittelbare Anwendbarkeit.....	112
II.	Kein Anwendungsvorbehalt der Vertragsparteien	114
III.	Kein nationaler bzw. gemeinschaftsrechtlicher Anwendungsvorbehalt.....	115
IV.	Hinreichende Bestimmtheit.....	115
1.	Kriterien der hinreichenden Bestimmtheit.....	116
2.	Ermittlung durch Auslegung	116
3.	Hinreichende Bestimmtheit der WTO-Bestimmungen.....	117

E.	ANORDNUNG DER UNMITTELBAREN ANWENDBARKEIT DURCH DIE VERTRAGSPARTEIEN	118
F.	RECHTSPRECHUNG DES EUGH ZUR UNMITTELBAREN ANWENDBARKEIT DES GATT- UND WTO-RECHTS	119
I.	Urteil International Fruit Company	119
1.	Sachlage	119
2.	Schlußanträge des Generalanwalts Mayras	119
3.	Urteil des EuGH	120
a)	Bindung der Gemeinschaft an das GATT	120
b)	Unmittelbare Anwendbarkeit des GATT	121
c)	Bewertung	122
II.	Fediol III-Entscheidung	124
III.	Nakajima-Entscheidung	126
IV.	Hermès-Entscheidung	127
1.	Konsequente Vermeidung einer Entscheidung über die unmittelbare Anwendbarkeit	128
2.	Auslegung einer in den Zuständigkeitsbereich der Mitgliedstaaten fallenden WTO-Norm	129
3.	Mittelbare Anwendbarkeit des WTO-Rechts	130
V.	Urteil zur unmittelbaren Anwendbarkeit des WTO-Rechts vom 23.11.1999	131
1.	Rechtlicher Rahmen	132
2.	Begründetheit der Klage	132
a)	Verhandlungsmöglichkeiten zwischen den Mitgliedern	132
aa)	Argumentation des Gerichtshofs	132
bb)	Stellungnahme	133
b)	Argument der Reziprozität	134
aa)	Ausführungen des Gerichtshofs zur Reziprozität	134
bb)	Stellungnahme	135
c)	Ausschluß der Direktwirkung durch den Rat	135
d)	Mittelbare Anwendbarkeit	137
e)	Schlußbetrachtung	137
VI.	Zusammenfassung der EuGH-Rechtsprechung zur unmittelbaren Anwendbarkeit des GATT- und WTO-Rechts	138
G.	DISKUSSIONSPUNKTE ZUR STREITFRAGE DER UNMITTELBAREN ANWENDBARKEIT DES GATT/WTO-RECHTS	140

I.	Vergleich einzelner WTO-Bestimmungen mit Gemeinschaftsvorschriften Übertragbarkeit der EuGH-Rechtsprechung.....	140
II.	Abdingbarkeit der einzelnen GATT/WTO-Pflichten als Argument gegen die Direktwirkung	143
1.	Abdingbarkeit als Argument gegen die unmittelbare Anwendbarkeit des alten GATT-Rechts.....	143
a)	Das System der Ausnahmen im GATT 1947 und die daraus angeblich resultierende Flexibilität der GATT-Bestimmungen	144
aa)	Erosion des GATT durch die Schutzklausel des Art. XIX GATT	144
bb)	Grauzonenabkommen / Selbstbeschränkungsabkommen	146
cc)	Abdingbarkeit gemäß Art. XXV:5 GATT-Waiver	146
b)	Wertung des Arguments der Abdingbarkeit im Hinblick auf das alte GATT-Recht.....	147
2.	Abdingbarkeit als Argument gegen die unmittelbare Anwendbarkeit des GATT 1994	148
a)	Stärkung des Ordnungscharakters durch das Übereinkommen über Schutzmaßnahmen.....	149
b)	Übereinkommen zum Waiver.....	150
c)	Wertung des Arguments der Abdingbarkeit im Hinblick auf die Reform des Ausnahme-Systems	151
3.	Zusammenfassung	152
III.	Das Streitbeilegungsverfahren in der Diskussion um die unmittelbare Anwendbarkeit	153
1.	Existenz eines eigenen Streitbeilegungsverfahrens	153
2.	Ausgestaltung des Streitbeilegungsverfahrens als Argument gegen die Anerkennung der Direktwirkung	154
a)	Das alte GATT als Verhandlungsforum	154
b)	Bestandskraft des Arguments im Hinblick auf die eingetretene Verrechtlichung.....	155
c)	Politische Verhandlungslösung versus Direktwirkung.....	156
aa)	Zur Disposition der Vertragsparteien stehende Rechte und Pflichten (im Rahmen der Konsultationen).....	157
bb)	Einschränkung des Verhandlungsspielraums durch Anerkennung der Direktwirkung	158
cc)	Möglichkeit zur Leistung von Kompensationen versus Direktwirkung.....	160
dd)	Art. 23 DSU als Hindernis einer Direktwirkung.....	162
d)	Ergebnis.....	163

3.	Ausgestaltung des Streitbeilegungssystems als Argument für eine Direktwirkung der WTO-Übereinkünfte	163
4.	Zusammenfassung	164
IV.	Reziprozität	165
1.	Definition der Reziprozität	166
2.	Bedeutung der Reziprozität im Völkerrecht	167
3.	Reziprozitätsprinzip als Triebfeder der Verhandlung und Durchführung der WTO-Rechte und -Pflichten	168
4.	Die Bedeutung des Reziprozitätsprinzips in der Diskussion um die Direktwirkung der WTO-Verträge	169
5.	Politischer Hintergrund für das Beharren auf dem Reziprozitätsprinzip im allgemeinen und im WTO-System	170
a)	Beharren von Kommission und Rat auf der Reziprozität im WTO-System	170
b)	Wirtschaftliche Aspekte – Außenhandelstheorie	172
c)	Erlärungsmodell: Neue Politische Ökonomie	173
d)	Die Regierungen im Spannungsfeld: das »Gefangenendilemma«	175
e)	Entspannung: externe Verpflichtung durch internationale Abkommen	176
f)	Stellungnahme, insbesondere mit Blick auf die WTO	176
6.	Rechtliche Relevanz der Reziprozität im WTO-System	177
a)	Argumentation hinsichtlich auf Gegenseitigkeit basierenden Abkommen	178
b)	Stellungnahme	179
7.	Ungleichgewicht bei der Durchsetzbarkeit der WTO-Regeln durch die einseitige Anerkennung der Direktwirkung	180
8.	Rechtsprechung des EuGH zum Prinzip der Gegenseitigkeit vor In-Kraft-Treten des WTO-Rechts – Vereinbarkeit der bisherigen Rechtsprechung mit dem Urteil zur Rechtssache C-149/96	182
a)	Kritik an der Rechtsprechung	183
b)	Bedeutung der Kupferberg-Entscheidung für die Direktwirkung des WTO-Rechts	185
9.	Zusammenfassung	186
V.	Ausschluß der Direktwirkung durch die Äußerungen der EG-Organen im Genehmigungsbeschluß unter Berücksichtigung des Art. 300 VII EGV	189
1.	Befugnis der Gemeinschaftsorgane zum Ausschluß der Direktwirkung	189

2.	Rechtsprechung des EuGH zur Befugnis der Gemeinschaftsorgane, die interne Wirksamkeit völkerrechtlicher Verträge festzulegen.....	190
3.	Lokalisierung der Aussage des Rates in den Begründungserwägungen / Intention der Gemeinschaftsorgane	190
4.	EuGH als Adressat der Begründungserwägung	191
5.	Befugnis der Gemeinschaftsorgane zum Ausschluß der Direktwirkung im Hinblick auf Art. 300 VII EGV	192
6.	Zusammenfassung	193
VI.	Das Protokoll über die vorläufige Anwendung – Großvater-Klausel.....	194
VII.	Ergebnis der Diskussion über die unmittelbare Anwendbarkeit der WTO-Bestimmungen	195
H.	DAS RECHT DER MITGLIEDSTAATEN AUF BEZUGNAHME AUF DAS GATT/WTO-RECHT.....	197
I.	EuGH-Rechtsprechung zum Recht der Mitgliedstaaten auf Bezugnahme auf das GATT/WTO-Recht	197
1.	Der Bananenfall.....	197
a)	Hintergrund der Klage.....	198
b)	Das Verfahren vor dem EuGH	199
aa)	Argumentation der Bundesrepublik	199
bb)	Urteil des EuGH.....	200
2.	Urteil vom 23.11.1999.....	201
II.	Stellungnahme zur Problematik	201
1.	Völkerrechtliche Haftung der EG-Mitgliedstaaten.....	202
2.	Übertragbarkeit des Kriteriums unmittelbare Anwendbarkeit auf Staatsklagen.....	204
3.	Privilegierte Stellung der Mitgliedstaaten nach Art. 230 EGV – Objektives Verfahren	205
III.	Zusammenfassung	206
3. TEIL: ERGEBNIS UND ABSCHLIEßENDE ÜBERLEGUNGEN		207
LITERATUR		217